

# Knappe Behandlungsplätze in Berliner Psychiatrie-Kliniken für Kinder und Jugendliche mit Essstörungen

Von Janin Paepke, 04.03.2021

Die Pandemie hinterlässt überall ihre Spuren. Besonders Kinder und Jugendliche haben vermehrt Essstörungen, aufgrund fehlender Struktur im Alltag und Verbot sozialer Kontakte. Auch soziale Medien, wie Instagram mit der vermeidlich perfekten Scheinwelt tragen dazu bei.



[Magersucht – im Schatten der „besten“ Freundin Ana \(Anorexia nervosa\) \(muenchen-heilpraktiker-psychotherapie.de\)](https://muenchen-heilpraktiker-psychotherapie.de)

Jugendliche und Kinder haben seit Corona viel einstecken müssen. Geregelter Schul- oder Uni-Alltag fällt weg. Keine Struktur, keine Orientierung mehr im Alltag. Laut Angelique Hentschel aus der Beratungsstelle Dick & Dünn zufolge, entsteht bei den Kindern ein leerer Raum und sie fühlen sich sinnlos, nicht gebraucht. Treffen mit Freunden, Sport treiben, Hobbys ausführen alles ist nicht mehr möglich. Stattdessen viel freie Zeit, Zeit zum nachdenken über sich und über den eigenen Körper. Negative Gedanken und Gefühle versucht man durch Kontrolle der Mahlzeiten zu verarbeiten. Schnell passiert es, dass Jugendliche oder Kinder in eine Essstörung hineingeraten. Bei jedem 3. Anruf, der bei der Beratungsstelle Dick & Dünn eingeht, handelt es sich um Essstörungen, ausgelöst durch Corona.

„Für die Betroffenen sind die mangelnden Freizeitmöglichkeiten und Beschäftigungen außerhalb, auch mit Freunden, ein Problem, beklagt Brachtenberg von Bitter&Süß WG bei Essstörungen. Gerade

das ist ein wichtiger Faktor, bei der Behandlung von Essstörungen. Der erneute Lockdown und die Kontaktbeschränkungen machen es äußerst schwer, den Erkrankten den Teil der Therapie zu ermöglichen.

Für eine Studie namens COPSy von dem Universitätsklinikum Hamburg- Eppendorf wurden im Sommer 2020 1040 Kinder im Alter von 11 bis 17 Jahren befragt. Diese ergab, dass sich bei 31% der Befragten psychische Auffälligkeiten durch Corona entwickelt haben. Dazu zählen auch Essstörungen, wie Magersucht oder Bulimie. Zudem gaben 35% der Kinder und Jugendlichen an, dass sie seit der Corona-Pandemie eine negativere Lebensqualität haben.

Stefanie Leopold Oberärztin an der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Vivantes Klinikum in Berlin-Friedrichshain schreibt im ZEIT Online Bericht „Die Pandemie und das Hungern“, dass sie seit dem Sommer 2020 doppelt so viele Patienten mit Anorexie haben. In Deutschland verzeichnen 13 von 22 Kliniken einen Anstieg von Patienten mit Anorexie. Folgen zeichnen sich jetzt schon ab. Durch steigende Patientenzahlen sind die Behandlungsplätze knapp und es entstehen sogar Wartelisten. Brachtenberg zufolge gibt es mittlerweile sogar Aufnahmestopps in den Kliniken Berlins.

Nicht nur knappe Behandlungsplätze und lange Wartezeiten für einen Therapieplatz sind ein Problem. Selbst Betroffene, die nicht stationär behandelt werden müssen, haben es schwer. Therapiestunden können nur online oder telefonisch stattfinden. „Oft fehlt auch das passende Equipment und es gibt technische Probleme“ sagt Hentschel.

## **Soziale Medien ein Trigger für die Jugendlichen**

Hentschel weist außerdem darauf hin, dass Kinder und Jugendliche, nun noch mehr Zeit für ihr Handy und damit auch für Social Media haben. Betroffene einer Essstörung haben einen großen Drang, sich zu vergleichen. Besonders Instagram ist ein Trigger. Sie haben Zeit sich makellose Bilder von Influencern anzugucken und sich noch ausgiebiger zu vergleichen.

Auch wenn sich die psychischen Folgen der Coronapandemie noch nicht hundertprozentig feststellen lassen, ist jedoch bereits erkennbar, dass es gravierende psychologische Krankheitsbilder aufgrund des Lockdowns gibt.